

Zur Situation der Hochschule

Liebe Freunde!

Ich werde versuchen, einige wichtige Gesichtspunkte zur Situation der Arbeit in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft in bezug auf die Veröffentlichung der sogenannten Klassentexte, das heißt, der stenographisch festgehaltenen Wortlaute Rudolf Steiners in seinen Klassenstunden 1924, einschließlich Mantren, die dazu gehören, klarzumachen.

Besinnen wir uns auf die geistige Grundintention der Michaelschule, der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, der esoterischen Schule der Gegenwart, unter der Leitung von Michael selbst. Das ist gekommen in einer neuen Weise unmittelbar bei der Weihnachtstagung 1923/1924. Die Michaelschule war schon durch Jahrhunderte tätig in der geistigen Welt zwischen Tod und neuer Geburt in allen den verstorbenen oder noch nicht neu inkarnierten Seelen in der geistigen Welt, die sich zu Michael fanden. Nun aber kam die Michaelaeпоche, seit 1879, und die Michaelschule sollte nicht nur in der geistigen Welt zwischen Tod und neuer Geburt sein, sondern auch in den Herzen der Menschen *auf Erden* wirken. Und das ist eine Notwendigkeit der menschlichen Existenz in dieser Michaelaeпоche. Denn am Ende des vorigen Jahrhunderts ging die ganze Menschheit im Unterbewußtsein über die Schwelle zur geistigen Welt. Deshalb ist seit dieser Zeit die ganze Lage der Menschheit so, dass sie nicht menschenwürdig bewältigt werden kann, ohne ein Bewusstsein von der geistigen Welt.

Das ist zunächst die ganz allgemeine Aufgabe der Anthroposophie, hineingestellt in die vollste Öffentlichkeit: *Philosophie der Freiheit, Theosophie, Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?, Geheimwissenschaft* und die ganze öffentliche Tätigkeit Rudolf Steiners, hineingestellt in die Kulturwelt der Gegenwart, um dieses Bewusstsein, das Menschenwürde möglich macht in der Gegenwart, anzuregen. Da braucht es aber eine nächste Verstärkung, und das ist, dass Menschen sich zusammenfinden in Gruppen, in Zweigen, in der Anthroposophischen Gesellschaft, damit dieses allgemeine Bewusstsein, das voll hineinleuchten kann und soll in die ganze Kulturöffentlichkeit, verstärkt werden' kann, vertieft werden kann, intensiviert werden kann in der unmittelbaren menschlichen Zusammenarbeit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft.

Das entwickelte sich dann durch zwei Jahrzehnte und etwas mehr und war im Frühling 1923 bei einer vollständigen Katastrophe angekommen. Das Erste Goetheanum war durch Brandstiftung vernichtet worden und Rudolf Steiner musste sagen: Das Goetheanum ist durch Brand vernichtet und liegt in Ruinen, und auch die ganze Anthroposophische Gesellschaft liegt in Ruinen! Aber was macht man dann in einer solchen Lage? Pessimistisch-melancholisch sich zurückziehen, sagend, es ginge nicht? Nein! Im Gegenteil! In einer solchen finsternen Lage ist es geistgemäß, einen neuen, großen Schritt vorwärtszugehen: die Weihnachtstagung kam und öffnete die Tür für die geistige Welt, so, dass Michael und seine geistigen Mächte jetzt die Möglichkeit hatten, ihren Willen zu vollführen, eine vollgültige, esoterische Schule auf Erden als Kern dieser Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft zu errichten.

Es ist wichtig zu sehen, dass diese esoterische Schule von Michael selbst kommt durch den Willen der geistigen Welt, und dass auch der ganze Inhalt dieser Schule in der geistigen Welt, in der okkulten Sprache, erst vorhanden war und vorhanden ist; alle Mantren in okkulten Sprache, nicht in deutscher Sprache. Die große Tat Rudolf Steiners ist die Vermittlung, die Übersetzung aus diesen geistigen Tatsachen, sie hineingießend in die deutsche Sprache, in die Sprüche, die dann erst durch die meditative Tätigkeit zu Mantren im eigentlichen Sinne des Wortes *werden*. Ohne die Meditation sind die Mantren *Sprüche*, deutsche Sprüche.

Der Gang dieser Schule in dem ersten großen Abschnitt war dann ein realer Selbsterkenntnis-, Welterkenntnisgang in Stufen, Annäherungen zur Schwelle der geistigen Welt, Überschreitung der Schwelle nach der Begegnung mit dem Hüter der Schwelle, Erfahrungen in der geistigen Welt, und immer wieder zurückkehrend zum Anfangs-, Ausgangspunkt der Erkenntnis-Fragestellung in einem modernen Menschen, und dieses jetzt in Vereinigung von zwei Qualitäten: von der ganz menschlich erarbeiteten Denkfähigkeit, wo hell bewusst, in der Bewusstseinsseele, Schritt für Schritt diese Annäherung zur Schwelle gefunden, durchgeführt werden kann und die Überschreitung der Schwelle, Erfahrungen in der geistigen Welt und immer wieder der Weg zurück hell bewusst gefunden werden kann.

Das ist die eine Seite. Die andere Seite kommt von Michael, hereinragend durch die okkulte Sprache in der Kraft, die durch die Mantren wirkt in dem, der dann vermag, aufzusteigen zu der Stelle, wo diese wirken. Denn es kommt nicht bis zur physischen Welt, nur bis zur ätherischen Welt. Deshalb müssen wir aus dem alltäglichen Bewusstsein aufsteigen, dorthin, wo wir die Hilfe von der geistigen Welt erhalten können. Denn im

alltäglichen Bewusstsein ist es nicht.

Das forderte eine sehr strenge Disziplin, um das durchzuführen. Und hier sehen wir drei Stufen. Erstens: ganz allgemein kulturell, die Anthroposophie durch Bücher und Vorträge und andere Tätigkeiten in der Öffentlichkeit wirkend. Dann: intensivierend, übend, verdichtend, Vorstufen in gemeinsamer Arbeit in den Zweigen der Anthroposophischen Gesellschaft als Vorschule einer wahren Eingeweihtenschule. Dann: diese esoterische Schule mit jetzt strengen geistigen Bedingungen.

Eine Bedingung: Alles soll jetzt unmittelbar in der Schule sowohl individuell wie gemeinschaftlich entstehen. Und die Mantren, die zunächst Sprüche sind, bilden Türen zu dieser geistigen Tatsachenwelt, das heißt Wesenheiten, die man auf diesem Wege kennenlernt. Das fordert, dass die Menschen, die da sich sammeln wollen, nicht das tun dürfen, nur für ihre eigene Vertiefung. Die eigene Vertiefung muss stattfinden, aber es ist ein *Repräsentant-sein-Wollen* der anthroposophischen Sache in der ganzen Kulturwelt der Gegenwart. Diejenigen, die das nicht wollen, waren nicht eingeladen für dieses. Und zu diesem Repräsentant-sein-Wollen der anthroposophischen Sache in der Gegenwart der Kulturwelt gehört, das Bewusstsein von den anderen Repräsentanten zu pflegen, so, dass eine unverbrüchliche geistige Schale sich bildet, wo hinein dann die Michael-Mächte hinzutreten können in der Verstärkung dieser Wirksamkeit. Unverbrüchliches Zusammenhalten war eine Grundbedingung.

Die Wortlaute Rudolf Steiners wurden stenographiert, und zwar mit seiner Genehmigung und seinem Wissen. Als einige Mitarbeiter dann das einsehen wollten als Hilfe und Stütze, antwortete er: Sie existieren nicht! Das Stenographieren war offensichtlich nur eine Sicherheitsgrundlage für den Fall, dass Falsches berichtet werden würde; aber sie sollten nicht benützt werden zum Studium. Es war nicht vorgesehen von Rudolf Steiner, dass diese stenographierten Wortlaute irgendwie gelesen werden sollten, weder individuell noch in Klassenstunden; vielmehr sollte in jeder Klassenstunde Neues erarbeitet werden in dem Gang durch diese Stufen, die in jeder Mantramsgruppe und in der Folge der Mantramsgruppen realisiert werden können. In jeder Stunde ein neues Bemühen in diesem, ein geistiges Tätigsein, Tätigwerden in die Zukunft hinein.

Es waren sehr strenge Bedingungen. Nach dem Tode Rudolf Steiners zeigte es sich sehr bald, dass die Mitglieder in einem gewissen Sinne nicht reif waren, dies in vollgültiger Form durchzuführen. Es zeigte sich, dass teilweise durch Versagen, teilweise durch Angriffe von außen, teilweise durch Unfall, zuerst Mantren in fremde Hände gelangten. Und nach einigen Jahren zeigte es sich, dass dieses Leben in der Schule, wo es ständig vorwärts geht – in jeder Stunde Neues erarbeitet wird – wahrscheinlich etwas zu wünschen übriggelassen hat. Denn man begann zu fragen nach den Wortlauten der stenographierten Texte in Dornach. Zunächst wurde das abgelehnt; man durfte sie nicht bekommen, und dann hat man doch die Texte vervielfältigt zum Lesen in den Klassenstunden – von Rudolf Steiner war das nicht vorgesehen!

Sicher ist sehr viel Gutes dabei entstanden und innerliche, geistige Tätigkeit bei diesen gelesenen Klassenstunden ausgeführt worden. Es hat eine große Bedeutung, weil eine besondere geistige Kraft in der Formung der Worte Rudolf Steiners lebt, dass das unmittelbar anwesend wird, wenn man es hört. Aber es war nicht vorgesehen. Und nicht nur nicht vorgesehen, sondern der erste Schritt zur Veröffentlichung. Denn jetzt waren die Texte vervielfältigt, allerdings in einer überschaubaren Zahl, aber in einer nicht mehr zu bewältigenden Zahl! Und das wurde deutlich. Denn einige Exemplare kamen auf wilde Wege. Anfang der sechziger Jahre erlebten wir, dass plötzlich tausend Exemplare von Vervielfältigungen versandt wurden zu Menschen, die nicht da nach gefragt hatten, zu Mitgliedern der Hochschule, zu Mitgliedern der Gesellschaft, zu Nicht-Mitgliedern der Gesellschaft! Wilde Versandveröffentlichung von Klassentexten, einschließlich der Mantren.

Das war aber auch nur *eine* Stufe. Dann ist später eine weitergehende Veröffentlichung wild gekommen, somit hat eine Veröffentlichung mit Verkauf schon seit mehreren Jahren stattgefunden.

Dies alles ist selbstverständlich von jedem Mitarbeiter, der etwas kennt von der Hochschule, nicht erwünscht, und, es ist klar, dass es nicht geistgemäß mit der geistigen Grundintention der Michaelschule stimmt. Es hätte nie geschehen sollen! Es war nicht vorgesehen!

Die Worte Rudolf Steiners waren: Die Texte existieren nicht! Was macht man, wenn eine Situation entsteht, die völlig gegen die innere geistige Substanz, die innere geistige Richtung, gegen das geistige Anliegen der esoterischen Schule ist, was dann als – man kann in diesem Fall sagen – «Angriff» von außen kommt? Etwas ist auf alle Fälle nicht geistgemäß: Es zu lassen, als ob es nicht existiert! Es muss angeschaut werden! Man darf nicht den Kopf in den Sand stecken und tun, als ob nichts existierte!

Und jetzt kommt die Frage: Ist es möglich, einen Weg zu finden zu einer neuen Tätigkeit, wo man dieses, was nicht hätte sein sollen, in einer neuen Weise hineinbezieht? Wir sind bei einer Lage angekommen, wo diese nicht erwünschte Veröffentlichung, diese gegen die geistige Intention der Michaelschule durchgeführte Veröffentlichung als Tatsache unvermeidbar ist, und es ist die Frage: Was macht man mit dem Unvermeidbaren?

Der Vorstand am Goetheanum hat durch die letzten zwei Jahre zahlreiche Gespräche gehabt und erwogen: Was ist geistgemäß richtig zu tun in dieser Situation? Dann Gespräche mit dem Vorstand der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung: Was ist möglich? Gehen die Wege so weit auseinander, dass man einfach nur zuschauen kann, was passiert? Und im Laufe dieser zwei Jahre ist die Situation in diesen Gesprächen deutlich verändert worden, so dass es möglich wurde, zu einer gemeinsamen Vereinbarung zu kommen, eine Veröffentlichung in die Wege zu leiten mit einem gemeinsamen Vorwort von dem Vorstand am Goetheanum und dem Vorstand der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung. Das heißt: Die Veröffentlichung nicht liegen lassen, sondern mit hineinbeziehen, und wo es dann die Aufgabe dieses gemeinsamen Vorwortes ist, die Situation darzustellen, und zwar in dieser schwierigen und nicht erwünschten Lage, aber hinweisend auf dasjenige, was aus dieser Lage dann getan werden kann für die Arbeit der Hochschule.

Der ganze Text dieses Vorwortes ist schon fertigausgearbeitet und in Vereinbarung anerkannt, sowohl vom Vorstand am Goetheanum als auch vom Vorstand der Rudolf Steiner Nachlassverwaltung. Insofern ist diese Veröffentlichung vorgesehen, aber es wird noch eine Weile Zeit vergehen bis zur Realisierung. Denn das geht nicht schnell, und auf diesem Wege sind noch Schritte in bezug auf praktische Vereinbarungen der Verhaltensweise notwendig.

Aber dieses ist nur die eine Seite der Sache und meines Erachtens nicht das Wichtigste. Viel wichtiger ist die Frage: Wie gestalten wir jetzt die Arbeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft im Dienste der Menschheit? Und dann steigt empor der ursprüngliche Impuls, und das ist gerade dieser Dienst an dem Fortschritt der Menschheit. Die Menschheit ist über die Schwelle gegangen im Unbewussten. Es ist existenznotwendig für die Menschheit, dass jetzt genügend viele Menschen diesen Weg bewusst erkenntnistmäßig nachvollziehen.

Und da haben wir die drei genannten Sphären: Allgemein kulturell anzuregen das Bewusstsein vom Geistigen in der ganzen Menschheit; innerhalb der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft die Verdichtung, die Verstärkung, die Übung, dieses menschlich lebendig zu erfassen in gemeinsamer Arbeit. Dazu gehört aber, dass ein Kern sich findet, der sich ganz dieser Sache widmen will, Repräsentant sein will der Anthroposophie in allen Lebenssituationen: im Denken, Fühlen und Wollen, in der Lebenspraxis. Das waren doch die Grundbedingungen, die Rudolf Steiner angegeben hat, um Mitglied der Ersten Klasse der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft zu werden. Kann das verwirklicht werden in einer viel stärkeren Weise als früher? Und zwar nicht nur individuell, obwohl es immer individuell beginnen muss, sondern indem die Repräsentanten genauso sehr das Bewusstsein von den anderen Repräsentanten pflegen und üben, zu einer gemeinsamen Schale sich emporarbeiten auf diesem Wege hin zu den geistigen Tatsachen, auf diesem Wege der Selbsterkenntnis, der Welterkenntnis.

Wir sollten nicht fragen, ob die Mantren wirken, sondern den Weg der Erkenntnis praktisch gehen. Der Gang zu der Schwelle, zum Hüter der Schwelle, lebt aktuell in jedem Anthroposophen, in jedem Menschen der Gegenwart unbewusst und kann bewusst gemacht werden. Dann wird das Geistige Wirklichkeit. Und wenn es gelingt, diesen Schritt aufwärts zu gehen von dem alltäglichen Bewusstsein durch die Gedankengestaltungen zu diesem Ätherischen in der Erkenntnistätigkeit, kommt uns Michael entgegen, und die Sprüche werden durch die meditative Tätigkeit zu *Mantren*, und der Weg entfaltet sich in aller Realität hin zur Schwelle der geistigen Welt, zum Hüter der Schwelle, zur Überschreitung der Schwelle und Erfahrungen in der geistigen Welt.

Aber die Bedingung ist die Beziehung zur Lebenspraxis. Denn erst dadurch kommt die Kraft. Und zu dieser Lebenspraxis gehört die Beziehung zu den anderen Mitarbeitern. Wenn man das vernachlässigt, kommt ein ablähmender Zug hinein, die ganze Kraft verschwindet, und es wird nur noch Theorie.

Es geht darum, dass dieser Weg eine geistige Wirklichkeit wird in genügend vielen Menschen als Kern der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Es ist auch erlaubt, Mitglied der Anthroposophischen Gesellschaft zu werden, noch lange bevor man diesen schwierigen Weg gehen will. Man kann die Anthroposophie kennenlernen, man möchte gerne die anderen Freunde treffen in der Anthroposophischen Gesellschaft: es wirkt befruchtend auf das Leben.

Dann kommt aber eine Stufe innerhalb des Mitgliedseins in der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft, wo diese Steigerung eventuell fällig wird. Jetzt ist die Anthroposophie im Innern angekommen; ich kann ehrlich Repräsentant der Anthroposophie sein wollen in der Lebenspraxis; aber sofort *sozial* auch, sonst ist es nicht wahr. Und da können wir jede Situation in unserem eigenen Leben und in der sonstigen Tätigkeit innerhalb der Anthroposophischen Gesellschaft und in den Institutionen prüfen, wo es eventuell etwas hapert und es anschauen. Es ist ein Geisteskampf am Ende dieses Jahrhunderts. In den zehn nächsten Jahren sind zwei große Angriffe. Der eine, der massivste, ist der Materialismus, wo alles nur oberflächlich gemacht wird, wo man am Ding klebt, an der veräußerlichten bürgerlichen Existenz und nur dabei bleibt.

Der Materialismus löscht das Geistbewusstsein aus und verhindert, dass der Erkenntnisgang zur Schwelle der geistigen Welt real gegangen werden kann. Das ist der gewaltige ahrimanische Angriff, der nicht philosophisch-inhaltlich nur, sondern in der materialistischen Lebenspraxis die gewaltigste Angriffsfläche hat.

Die ganze Tätigkeit der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft steht unter diesem ahrimanischen Angriffsdruck und dieser Angriff kann nur durch geistige Initiative, durch geistige Tätigkeit von innen überwunden werden.

Die andere Gefahr, die in den letzten Jahren sich ständig gesteigert hat, ist die Gefahr von zahlreichen okkultistischen Strömungen in der Nähe um die Anthroposophische Gesellschaft herum und auch hineinragend in die Anthroposophische Gesellschaft; es sind ein paar Dutzende schon, verschiedene, unter sich nicht einmal zusammenarbeitend, wo aber ein gemeinsamer Zug ist: so schnell wie möglich zu Geist-Erfahrungen und Geistwirksamkeiten zu kommen, geborgen zu sein, ohne den schwierigen Gang der Erkenntnis, der Selbst-Erkenntnis, der Welt-Erkenntnis zum Hüter der Schwelle, zur Überschreitung der Schwelle, und zwar in dem Aufsteigen durch gestaltendes Denken in der Bewußtseinsseele zur unmittelbaren Geist-Erfahrung. Gerne möchte man immer um dieses Harte, Schwierige herum, zu den Geist-Erfahrungen, ohne diese Mühe zu bekommen, geleitet durch irgendeinen Guru oder, jetzt neuerdings in mehreren okkultistischen Bewegungen in der Nähe der Anthroposophischen Gesellschaft, durch Frauengestalten, die da leitend auftreten.

In diesem Sog, nach okkultistischen Erfahrungen außerhalb der Bewußtseinsseele, mit Übersprungung dieses ernsten, anstrengenden, schwierigen Erkenntnisganges liegt die eine große Bedrohung der Realisierung der Michaelschule auf Erden. Die Michaelschule in der geistigen Welt ist dadurch nicht bedroht. Die ist souverän-sicher, sowohl gegenüber den luziferischen wie gegenüber den ahrimanischen Mächten. Aber auf Erden, in den Herzen der Menschen, ist es ein Kampffeld. Und so müssen wir auch die unerwünschte Veröffentlichung als einen Zug der ahrimanischen Mächte betrachten, wo die Veräußerlichung angestiftet wird. Was tut man? Jedenfalls es nicht einfach weglassen, und nicht berücksichtigen! Bewusst miteinbeziehen als erste Stufe, und dann das Wichtigste tun: die Arbeit, die geistige Tätigkeit in der Freien Hochschule für Geisteswissenschaft, die so stark werden kann, dass diese andere Seite, Verlust des äußeren Geheimnisses, völlig wettgemacht wird durch die geistige Substanz des inneren Geheimnisses. Denn das kann nie veröffentlicht werden, kann nie gedruckt werden; das lebt in erkenntnissuchenden Menschen, die zusammenarbeiten wollen.

Ich habe versucht, einige wichtige Gesichtspunkte zu diesem anzudeuten, klarzumachen. Besonders möchte ich dieses betonen, was jeder von uns in jeder Lebenslage nachvollziehen kann, wo man zu einer Situation kommt, die man nicht wünscht, wo man sagt: schlecht! Nicht nur nicht erwünscht, sondern: es *stimmt* nicht; ich werde bedroht durch diese Situation! Wenn man dann nur pessimistisch wird, melancholisch wird und sagt: Schade! Niederlage! – ist das eine Lähmung der ganzen menschlichen Wesenheit. Man kann jede solche unerwünschte Situation als Herausforderung nehmen. Was tue ich jetzt? Neue geistige Initiative über dieses hinaus! Ich fahre nicht weg, und lasse es, als ob es nicht existiere. Ich beziehe es hinein, aber ich gehe darüber hinaus zu neuen Taten. Das ist die Intention des Vorstandes. Nicht etwa zu sagen, man würde sowieso Veröffentlichung empfehlen.

Aus dieser Darstellung bin ich sicher, dass viele Fragen sachgemäß berechtigt entstehen. Diese Fragen waren da in jedem von uns und sind fortwährend auch jetzt da. Es ist nicht eine irgendwie leichte Lösung: Dringliche Fragen bleiben, und an denen kann man versuchen, sie hineinzustellen in einen. größeren Zusammenhang und auch verbinden mit dem ganzen schwierigen Schicksalsverlauf der Anthroposophischen Gesellschaft. Denn das ist drinnen enthalten in dieser Lage, in der wir angekommen sind. Aber das eigene Schicksal kann man nicht wegwerfen. Es ist unser Schicksal, dass die Gegenwarts-Zivilisationsmächte sich hineingedrängt haben und uns bedrohen zur Veräußerlichung, zum Verlieren dieser innersten Geistsubstanz, und dass dadurch sich die Frage stellt, ob wir das miteinbeziehen als Gelegenheit zu einem neuen Aufwachen zu der vollen Realität der Menschheitsaufgabe der Michaelschule, ohne die die Menschheit nicht weiterkommen kann. Es ist der Geisteskampf am Ende dieses Jahrhunderts.

Erstveröffentlichung:

Nachrichtenblatt "**Was in der Anthroposophischen Gesellschaft geschieht**", vom 29. Juli 1990,
67. Jahrgang, Nr. 31/32

www.joergensmit.org ist die Webadresse mit Material von und über Jörgen Smit;
Biografisches, Publikationen, Vorträge, Wirkungsstätten etc., herausgegeben von Rembert
Biemond